

Neue Überlegungen zum Kult des Volcanus in Ostia

Marion Boos

In der Forschung herrscht Konsens darüber, daß Volcanus der wichtigste Gott des antiken Ostia gewesen ist¹. Er wurde dort schon in frühester Zeit verehrt, und Ostia war nach Rom der zweite wichtige Verehrungsort des Volcanus in Latium².

Die herausragende Stellung des Volcanus in Ostia offenbart sich in mehreren Schriftzeugnissen. Zu diesen zählt die heute verschollene, doch in einigen Abschriften überlieferte Ehreninschrift für P. Lucilius Gamala Senior, in der neben dem *cursus honorum* des Geehrten alle Heiligtümer genannt werden, die Gamala in spätrepublikanischer Zeit renovieren ließ³. Der Tempel des Volcanus wird in dieser Aufstellung an erster Stelle vor allen anderen Heiligtümern angeführt. Noch deutlicher zeigt sich die Bedeutung des Volcanus an der herausragenden Stellung, welche der *pontifex Volcani* innerhalb der Priesterschaft Ostias innehatte. So waren diesem nicht nur drei Prätores und zwei, möglicherweise auch drei Ädilen unterstellt⁴, er besaß auch die allgemeine Oberaufsicht über alle anderen Tempel im Stadtgebiet⁵. Ungeklärt ist jedoch, weshalb der Gott, für den in keiner anderen Kolonie ein großer Kult nachgewiesen werden konnte, eine so prominente Rolle in Ostia erlangte.

I. Die Herkunft des Kultes

Die Wurzeln des Volcanus liegen im Dunkeln. Die etymologische Ausdeutung seines Namens fiel bereits den Römern schwer⁶. Der Versuch E. Sittigs, eine Verwandtschaft des Volcanus mit dem durch Münzen und Inschriften aus Kreta bekannten Götternamen Félchanos nachzuweisen⁷, bleibt hypothetisch. E. Simon schlägt indessen vor, die Herkunft des Volcanus in Etrurien zu suchen und führt zur Untermauerung ihrer These die Ähnlichkeit des Götternamens mit dem Namen der Etruskerstadt Vulci und dem Namen des Künstlers Vulca aus Veii sowie die Inschrift *velch* auf der etruski-

¹ Siehe zuletzt A.-K. Rieger, Heiligtümer in Ostia (2004) 219; D. Steuernagel, Kult und Alltag in römischen Hafenstädten (2004) 161

² LIMC VIII 1 (1997) 283-298 s. v. Vulcanus [Simon; Bauchhenss].

³ CIL XIV 375: *P(ublio) Lucilio / P(ublili) f(ilio) P(ublili) n(epoti) / P(ublili) pro nep(oti) Gamalae / aed(ilis) sacr(arum) Volk(ani) / [a]edili d(ecreto) d(ecurionum) adlecto / [g]ratis decurioni / [p]ontifici Hvir censo / riae pot(estatis) quinquennal(i) / in comitis facto cura / [tor]i pecuniae publicae exigen / [d]ae et attribuendae / [i]n ludos cum accepisset public(um) / lucar remisit et de suo erogat / ionem fecit / [id]em sua pecunia viam silice stravit / [q]uae est iuncta foro ab acru ad arcum / idem epulum trichilinis CCXVII / coloni[s] dedit / [id]em prandium sua pecunia colonis / Ostiensibus (sic) bis dedit / [i]dem aedem Volcani sua pecu / nia restituit / [i]dem aedem Veneris sua pecu / nia constituit / [id]em aed(em) Fortunae sua pecu / nia constituit / [i]dem aed(em) Cereris sua pecu / nia constituit / [id]em pondera ad macellum / cum M(arco) Turrano sua pecu / nia fecit / [idem] aedem Spei sua pecunia / [cons]tituit / [id]em tribunal in foro mar / moreum fecit / [h]uic statua inaurata d(ecreto) d(ecurionum) / p(ublica) posita est / [i]tem ahenea d(ecreto) d(ecurionum) p(ublica) posita / [p]roxume tribunal quaest(oris) / [propt]erea quod cum res publica / [p]raedia sua venderet ob pol / [l]icitationem belli navalis / HS XVCC rei publicae donavi[t] / [hu]nc decuriones funere pu / [bl]ico effer[endum] cen[s]uerunt.*

⁴ CIL XIV 4553; 4625; AE 1986,111 f.; AE 1989,125; vgl. AE 1995 244: *aediles et praetores sacris Volcani faciundis*.

⁵ Z.B. AE 1968,81; AE 1988,216.

⁶ Siehe Cic. de nat. deor. 3,62; Varro ling. 5,70; Serv. Aen. 8,414.

⁷ E. Sittig, De Graecorum nominibus theophoris (1911) 102 ff.; zuletzt aufgegriffen bei G. Capdeville, Volcanus. Recherches comparatistes sur les origines du culte de Vulcain (1995).

schen Bronzeleber von Piacenza ins Felde⁸. Doch auch dieser Ansatz bleibt vorläufig unbewiesen.

In Rom läßt sich das Amt des *flamen Volcanalis* bis in die Königszeit zurückverfolgen⁹. Der Gründungsmythos führt den Bau des ersten Vulcanusheiligtums gar auf Romulus selbst zurück¹⁰, die Einrichtung des Kultes auf Titus Tatius¹¹. Das früheste Vulcanal in Rom konnte F. Coarelli mit einem Heiligtum am Comitium identifizieren¹², das aufgrund von Keramikfunden in das 6. Jh. v. Chr. datiert wird. Damit ist Vulcanus in der Tat eine der ältesten Gottheiten in Rom.

Die Aspekte, unter denen Vulcanus von den Römern verehrt wurde, wurden zunächst in seiner Verbindung mit Feuer gesucht¹³. So beschrieb G. Wissowa ihn denn auch als römischen Gott des Feuers¹⁴. Vor allem rief man ihn unter den Beinamen *Quietus* („der Stille“)¹⁵, *Mitis* („der Milde“)¹⁶ und *Mulciber* („der Besänftiger“)¹⁷ zum Schutz vor Feuersbrünsten an. Oftmals wurden ihm Tiere mit rötlicher Fellfarbe geopfert¹⁸. Simon wies jedoch darauf hin, daß Vulcanus, wie die meisten römischen Gottheiten, einen vielschichtigen Charakter besaß, der ihn für mehrere Funktionen qualifizierte¹⁹. Vor allem die ursprüngliche Bedeutung des Gottes ist nicht gesichert. Bereits im 4. Jh. v. Chr. wurde Vulcanus in Mythologie und Ikonographie mit dem griechischen Schmiedegott Hephaistos gleichgesetzt. Zu seinen charakteristischen Attributen zählen *pilleus* (Kappe), Zange, Hammer und Amboß. Bei Servius wird er darüber hinaus als „Blitzgott“ bezeichnet²⁰. Wie Simon überzeugend darlegt, kann Vulcanus daher nicht allein als Feuergottheit von Bedeutung gewesen sein, sondern wurde auch als Blitz- und Schmiedegott verehrt²¹. Darüber hinaus betont sie die besondere Stellung des Vulcanus als Waffenschmied, was ihn in enge Beziehung zu den waffentragenden Göttern Mars und Minerva stellt. Wie diesen beiden Gottheiten wurden auch Vulcanus die Waffen besiegtter Feinde geweiht, indem man sie auf einem Scheiterhaufen verbrannte. Die schon im 4. Jh. v. Chr. zu beobachtende Gleichsetzung mit dem griechischen Gott Hephaistos weist ebenfalls darauf hin, daß er nicht nur als Feuergott verehrt werden konnte.

II. Vulcanus in Ostia

Nach der Darstellung der Bedeutung des Vulcanus stellt sich nun die Frage, wie der Gott nach Ostia gelangte. J. Carcopino ging davon aus, daß es vor der Gründung der Kolonie Ostia dort eine Siedlung mit einem Vulcanusheiligtum des Latinerbundes

⁸ E. Simon, *Die Götter der Römer* (1990) 248.

⁹ Im ältesten Festkalender sind die Vulcanalia (am 23. August) bezeugt, und der *flamen Volcanalis* gehörte zu den zwölf kleineren Flamines des Pontifikalkollegiums. Varro de l. l. 5, 84; Macr. sat. 1, 12, 18; CIL VI 1628.

¹⁰ Plut. Romulus 24,5; Plin. nat. hist. 16, 236: *altera lotos in Volcanali, quod Romulus instituit ex victoria de decumis, aequaeva urbi intellegitur, ut auctor est Masurius*.

¹¹ Varro ling. 5,74; Dion. Hal. ant. 2,50,3.

¹² F. Coarelli, PP 32, 1977, 215 ff.; ders., *Il Foro Romano I. Periodo arcaico* (1983) 161 ff.; ders., LTUR IV 209-211 s.v. Vulcanal.

¹³ Naev. 121 f. TRF³ = 97 TRAGLIA; Enn. ann. 509; Plaut. Amph. 341; Plaut. Aul. 359; Plaut. Men. 330; CIL I² 1218; Verg. Aen. 7,77.

¹⁴ LM VI (1965) 356.

¹⁵ CIL VI 801.

¹⁶ AE1983,827.

¹⁷ CIL V 4295; XI 5741.

¹⁸ CIL VI 826; vgl. Tac. ann. 15,44.

¹⁹ Simon, a.O. (Anm. 7) 248; dies. LIMC VIII 1 283 ff.

²⁰ Serv. Aen. 1, 42.

²¹ Simon a. O. (Anm. 7) 248 ff.

gegeben hatte, welches nach der Übernahme des Gebiets durch die Römer weitergepflegt wurde²². Funde von Gehöften, die bereits vor der Koloniegründung bestanden, beweisen eine frühe Phase der Besiedlung in diesem Gebiet. Auch zwei alte Salzhandelsstraßen, welche die Küste mit dem latinischen Hinterland verbanden, existierten bereits vor dem 4. Jh. v. Chr. An der Kreuzung dieser beiden Straßen vor den Mauern des Castrums liegt das Heiligtum des Hercules Invictus, das auf ein ebenfalls vor der Gründung Ostias anzusetzendes Quell- oder Kompitalheiligtum zurückgehen mag. Dennoch konnte ein latinisches Bundesheiligtum in der näheren Umgebung Ostias bislang nicht nachgewiesen werden, weshalb Carcopinos These umstritten bleibt.

Einer anderen Forschungsmeinung zufolge wurde der Kult des Volcanus von den Kolonisten selbst aus Rom mitgebracht und zum Hauptgott der Stadt ernannt²³. Doch warum Volcanus?

Zunächst wurde von G. Wissowa und K. Latte argumentiert, daß Volcanus als Feuergott die Stadt vor Bränden schützen sollte, was in einer Handelsstadt wie Ostia mit seinen vielen Speichergebäuden, in denen vor allem Getreide lagerte, stets gefürchtet wurde²⁴. Dagegen wandte H. Rose ein, daß Ostia zum Zeitpunkt seiner Entstehung ein militärisches Castrum und keine Handelsstadt gewesen sei, weshalb das Argument der Kornspeicher nicht greife.

Ein zweiter Ansatz stammt von Simon. Da sich das Volcanal in Rom am Comitium befand, dem Ort, wo der Volksbeschluß zur Deduktion der Kolonie gefaßt worden war, formulierte sie die These, daß die Kolonisten bei ihrem Auszug aus Rom den Gott vom Comitium gewissermaßen mitnahmen²⁵. Diese Deutung reicht m. E. nicht aus, um die prominente Position des Volcanus in Ostia zu erklären. Würde es sich wirklich so verhalten, wie Simon vorschlägt, warum haben wir dann keinen Volcanuskult in Antium, einer ebenfalls frühen Bürgerkolonie? Darüber hinaus gab es am Comitium auch den *mundus Cereris*, ein Heiligtum für Ceres. Diese Göttin finden wir in Ostia jedoch erst in spätrepublikanischer Zeit im Heiligtumsareal der sogenannten *Quattro Tempietti*, wo sie zusammen mit Venus, Fortuna und Spes verehrt wurde. Wäre es nur darum gegangen, eine Gottheit vom Comitium mitzunehmen, hätte sich eine Göttin, die Wachstum und Gedeihen versprach, sicherlich besser angeboten als ein Feuergott und göttlicher Waffenschmied.

Die Erklärung scheint mir in der Bedeutung der Kolonie selbst zu liegen. Ostia wurde im 4. Jh. v. Chr. von Rom als Bürgerkolonie an der Mündung des Tiber angelegt. Das genaue Gründungsdatum ist nicht bekannt, doch bezeugen Reste der ältesten Stadtmauer sowie Keramikscherben, die bei Grabungen in der untersten Schicht des alten Siedlungskerns gefunden wurden und in die Mitte des 4. Jh. v. Chr. einzuordnen sind²⁶, eine Einrichtung der Kolonie in dieser Zeit. Die Legende spricht sogar von einer Gründung durch Ancus Marcius, den vierten König Roms²⁷. Die Aufgabe Ostias

²² J. Carcopino, *Virgile et les origines d'Ostie*, BEFAR 116 (1919) 42 ff.; die These wird wieder aufgegriffen von A. Pellegrino, *Il culto di Vulcano ad Ostia. Nuove testimonianze*. *Miscellanea greca e romana* 10 (1986) 296 f.

²³ Simon a. O. (Anm. 7) 250; F. Zevi, *Sulle fasi più antiche di Ostia*, in: A. Gallina-Zevi – Claridge (Hrsg.), „*Roman Ostia Revisited*“ (1996) 84 f.; ders., in: *Ostia e Portus* (2002) 28 f.

²⁴ Vgl. K. Latte, *Römische Religion* (1960) 129-131; G. Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*² (1912) 229-232; ders. *ML VI* (1924-37) 356-369 s.v. Volcanus.

²⁵ E. Simon, *Die Götter der Römer* (1990) 250.

²⁶ R. Meiggs, *Roman Ostia*² (1973) 21 berichtet von attisch-rotfiguriger Keramik des 4. Jh. v. Chr., die auffallende Parallelen zu Keramik aus Olynth aufweisen und, da diese Stadt 348 v. Chr. von Philip II. von Makedonien zerstört wurde, um oder vor die Mitte des 4. Jh. v. Chr. datiert werden muß.

²⁷ z. B. Cic. *De Rep.* 2,5,33; Liv. 1,33,9; Dion. Hal. ant. 3,44,4; Isid. Orig. 15,1,56; Plin. nat. 3,56. 31,89.

bestand offenbar in der Sicherung der Tibermündung vor Einfällen nach Rom sowie im Schutz der an der Küste gelegenen Salinen²⁸. Zwar ist in der Forschung umstritten, ob alle küstennahen Bürgerkolonien, die *coloniae maritimae*, tatsächlich zum Zwecke der Befestigung und Verteidigung eroberten Landes deduziert wurden²⁹, im Falle Ostias steht jedoch der fortifikatorische Charakter der Siedlung außer Frage. Wenn wir folglich davon ausgehen, daß das Castrum von Ostia im 4. Jh. v. Chr. als Schutzfestung angelegt wurde, so mag es nicht mehr allzu sehr verwundern, daß die Bürger der Kolonie einen Gott zur wichtigsten Gottheit der Stadt erhoben, der durch seine Bedeutung als Waffenschmied sowohl den militärisch-wehrhaften als auch den Schutzcharakter der Kolonie unterstrich. Daß Volcanus in anderen *coloniae maritimae* nicht so prominent war, könnte wiederum die These stützen, daß die meisten römischen Bürgerkolonien zwar Zentren der (römischen) Stadtbildung waren³⁰, jedoch nicht in erster Linie Festungen zur Verteidigung des eroberten Gebiets.

III. Der Tempel des Volcanus

Für die endgültige Lösung der Frage nach der Bedeutung des Volcanus für Ostia wäre es von Vorteil zu wissen, wo sich das Heiligtum des Volcanus befand. Ein Tempel konnte ihm jedoch bislang nicht mit Sicherheit zugeordnet werden. Laut Vitruv gaben die etruskischen Ritualbücher vor, Kultstätten für Venus, Volcanus und Mars jenseits der Stadtmauern anzulegen³¹. Daher muß der Tempel für den Hauptgott der Kolonie nicht am zentralen Ort der Siedlung gelegen haben, sondern kann sich auch außerhalb der Castrumsmauern befinden. Zwar wurde darauf hingewiesen, daß das früheste Volcanal in Rom auf dem Forum Romanum lag³², doch da der Volcanuskult bereits im 6. Jh. v. Chr. nachgewiesen ist, mag der Ort am Comitium durchaus noch als „Draußen“, nämlich außerhalb der Palatinstadt, empfunden worden sein. Das zweite, im 3. Jh. v. Chr. geweihte Volcanusheiligtum³³ wurde jedenfalls auf dem Marsfeld errichtet, ganz eindeutig außerhalb des Pomeriums.

Insofern bestehen Zweifel an der jüngst von A.-K. Rieger vorgeschlagenen Identifizierung des Volcanustempels mit dem westlichen der beiden am Forum gelegenen spätrepublikanischen Tempel³⁴. Dieser im Zentrum der Siedlung gelegene Sakralbau wurde in hadrianischer Zeit von Portiken überbaut, doch sind noch die Tuffquader der Podiumsverkleidung sowie die Profile zu sehen, die auf eine Entstehung des Gebäudes in der 2. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. schließen lassen³⁵. D. Steuernagel wies zu Recht darauf hin, daß es für einen so bedeutenden Kult wie den des Volcanus schwer vorstellbar ist, daß sein Tempel in der Kaiserzeit überbaut wurde³⁶, zumal Schriftquellen die Existenz des Volcanuskults bis in tetrarchische Zeit belegen³⁷. Auch das Argument Riegers, das westlich angrenzende, als Curia gedeutete Gebäude

²⁸ Liv. 1,33,6-9.

²⁹ Siehe z.B. H. Galsterer, Herrschaft und Verwaltung im republikanischen Italien (1976) 41 ff.; H. v. Hesberg, Zur Plangestaltung der Coloniae Maritimae, RM 92, 1985, 127-150.

³⁰ Galsterer a. O. (Anm. 28) 61 f.

³¹ Vitr. 1,7,1.

³² Simon a. O. (Anm. 7) 250.

³³ Der Volcanustempel auf dem Marsfeld ist durch Liv. 24,10,9 als im Jahr 214 v. Chr. bestehend bezeugt. Seine Lage außerhalb des Pomeriums wird bestätigt durch Vitr. 1,7,1.

³⁴ Rieger a.O. (Anm. 1) 220 f.

³⁵ Zu dem Tempel und seinem Nachbarn s. SdO 1, 104 f.; G. Calza, NSc 1923, 177 ff.; Meiggs a. O. (Anm. 25) 131; jüngst R. Mar, MEFRA 114, 2002, 111-180; Rieger a.O. (Anm. 33) 221.

³⁶ Steuernagel a.O. (Anm. 1) 162 f.

³⁷ AE 1968, 81; S. Balbi de Caro, Epigraphica 30, 1968, 75 ff.

habe den Forumstempel funktional ersetzt, ist nicht überzeugend, da die Bauten wohl eine Zeitlang nebeneinander existierten³⁸.

Doch auch außerhalb der Castrumsmauern konnte bislang kein Tempel überzeugend als Volcanusheiligtum gedeutet werden. Vorgeschlagen wurde unter anderem der Tempel auf dem Piazzale delle Corporazioni hinter dem Theater³⁹. Die meisten Vermutungen gehen jedoch dahin, daß das Heiligtum des Volcanus sich in einem Areal befindet, das bis dato noch nicht ausgegraben ist. So geht D. Vaglieri von einer Lage an der Straße nach Rom aus⁴⁰. Steuernagel hingegen verweist, unter Berufung auf F. Zevi, auf die antiken Geschichtsschreiber, welche das älteste Ostia bei der Mündung des Tiber lokalisierten, und formuliert daher die Frage, ob der Kultort des Volcanus nicht dort zu suchen sei⁴¹. Diese These ist m. E. einleuchtend, doch werden erst künftige Grabungen zeigen können, ob sie auch haltbar ist. Möglich wäre auch, daß das Heiligtum des Volcanus zunächst nicht aus einem Tempel, sondern aus einem heiligen Areal mit Altar bestand, ähnlich dem Volcanal in Rom. In diesem Falle wird es ohne epigraphische Funde äußerst schwierig werden, das Heiligtum zu identifizieren.

IV. Literatur (in Auswahl)

G. Capdeville, Volcanus. Recherches comparatistes sur les origines du culte de Vulcain (1995)

J. Carcopino, Virgile et les origines d'Ostie, BEFAR 116 (1919)

DNP 12/2 (2002) 296-298 s.v. Volcanus [Bendlin]

LIMC VIII 1 (1997) 283-298 s.v. Vulcanus [Simon]

LM VI (1965) 356-369 s.v. Volcanus [Wissowa]

A. Pellegrino, Il culto di Vulcano ad Ostia. Nuove testimonianze. Miscellanea greca e romana

10 (1986) 289-301

A.-K. Rieger, Heiligtümer in Ostia (2004)

H. J. Rose, The Cult of Volcanus at Rome, JRS 23, 1933, 46-63

E. Simon, Die Götter der Römer (1990) 248-255 s.v. Volcanus

D. Steuernagel, Kult und Alltag in römischen Hafenstädten (2004)

F. Zevi, Sulle fasi più antiche di Ostia, in: A. Gallina-Zevi – Claridge (Hrsg.), „Roman Ostia Revisited“ (1996) 69-89

³⁸ Dazu J. Balty, Curia ordinis. Recherches d'architecture et d'urbanisme antiques sur les curies provinciales du monde romain (1991) 121.

³⁹ Pellegrino a. O. (Anm. 21) 289-301.

⁴⁰ D. Vaglieri, NSc 1910, 13 Anm. 1.

⁴¹ Steuernagel a.O. (Anm. 1) 163.